

Aktiver Umweltschutz im eigenen Garten

Ute Königshofer und Beat Lauper haben eine wunderschöne Oase für Insekten, Vögel, Igel und Reptilien geschaffen. Seit einigen Jahren verbringen sie fast die gesamte Freizeit damit, in ihren 350 m² grossen Garten mehr Artenvielfalt an Pflanzen und Tieren hineinzubringen.

Begonnen hat alles im Jahr 2016, als Beat Lauper mit seinen Kindern das Papiliorama in Kerzers besuchte. Dort gab es einen «Schmetterlingspfad» auf welchen man in 10 Schritten erfahren konnte, wie ein Schmetterlingsgarten gestaltet wird. Diese Ausstellung weckte das Interesse von Beat Lauper und er begann den Garten seines Wohnhauses, in welchem es vorwiegend Rasen, Steinplatten, Kies und nur wenig einheimische Pflanzen gab, mit «kritischen» Augen zu betrachten. Er stellte fest, dass hier viel Potential in Hinblick Artenförderung von Pflanzen und Tieren vorhanden ist. Mit seiner Partnerin Ute Königshofer ist er nun seit zwei Jahren dran, diesen Stück für Stück insekten- und kleintierfreundlicher umzugestalten. Auch die Kinder sind teilweise mit dabei und haben schon viel über die Zusammenhänge in der Natur gelernt.

Der Garten verändert sich

Eine eindruckliche Vielfalt von Nahrungsmöglichkeiten haben Ute Königshofer und Beat Lauper durch das Setzen von zahlreichen einheimischen Pflanzen geschaffen. Einige von ihnen sollen vorrangig den Raupen als Futter dienen und anderen bieten den Wildbienen Nektar und Pollen. Wie die Schmetterlinge, so



sind auch viele Wildbienenarten (über 600 gibt es insgesamt in der Schweiz) auf bestimmte Pflanzen oder Blüten spezialisiert. Da aber ihr Aktionsradius nur wenige hun-

dert Meter beträgt, sollten sich ihre Nistmöglichkeiten nicht weit davon entfernt befinden. Somit war also klar, dass auch noch für Unterkunft und Nistplätze gesorgt

werden musste. Die Mitgliedschaft in einer Wildbienen Gruppe und im Hortus-Netzwerk sind für die Zwei wichtige Quellen, um das nötige Wissen zu erhalten oder über bestimmte Projekte auszutauschen. Viel Zeit verwenden sie für das Recherchieren, die Vorbereitung und für die Beschaffung vom Material. Einige Fehlinvestitionen lehrten Ute Königshofer und Beat Lauper, wirklich gut zu planen und möglichst weit im Voraus zu überlegen, welche Schritte wann und wo dran sind. Wo ist der optimale Standort und welche Auswirkungen hat das Projekt auf die benachbarten Lebensräume? Diese Fragen stellen sie sich jeweils zu Beginn umfangreicherer Vorhaben.

Sandarium, Käferkeller und vieles mehr

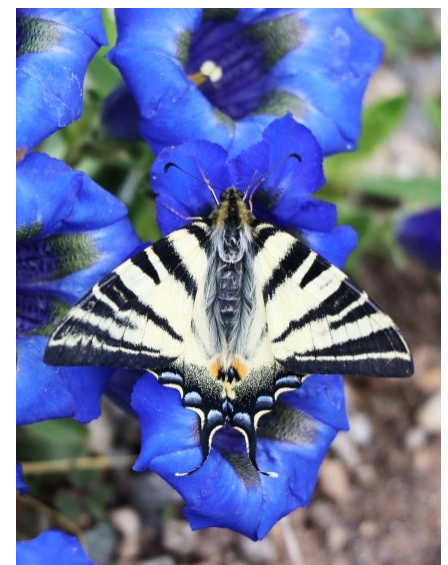
Sechs Tonnen Sand verarbeitete Beat Lauper beim Einrichten eines Sandariums, welches den im Boden nistenden Bienen dient. Diese stellen hohe Ansprüche an die Qualität des Materials – das Verhältnis von Lehm und Sand muss unbedingt stimmen, sonst kommen keine Gäste – und an die Nisttiefe, welche bis zu 65 Zentimeter sein kann. Viele Feld-Jura-

steine wurden in den Garten transportiert, um diese als Unterschlupf für Eidechsen, Bienen und andere Insekten am Beetrand aufzuschichten. Die Totholzhecke und auch die kreuz und quer auf einem Haufen liegenden Äste werden von zahlreichen Insekten und auch von den Vögeln als Rückzugsmöglichkeit geschätzt. Der «Käferkeller» ist eines der jüngsten Projekte. Eine Mulde wurde mit Eichenschnitzel und etlichen Eichenstämmen gefüllt und soll in diesem Fall hauptsächlich dem Hirschkäfer als Nisthilfe dienen, welcher auf diese Baumart spezialisiert ist. Der grösste europäische Käfer verbringt wie viele seiner Artgenossen die meiste Zeit im toten Holz als Larve (bis zu acht Jahre) und nur relativ kurze Zeit ist

er mit seinem imposanten Geweih auf der Erdoberfläche zu sehen.

Seltene Tierarten gesichtet

Die Hobbybotaniker werden für ihren Einsatz mit vielen, zum Teil selten vorkommenden Besuchern, belohnt. Für Ute Königshofer war es in diesem Frühjahr ein ganz besonderer Moment, als ein Segefalter, welcher aus verschiedenen Regionen bereits ganz verschwunden ist, in ihren Garten flatterte. Dann konnten bereits oft Stieglitze beobachtet werden, wie diese an der Wilden Karde akrobatisch emporkletterten, um an den Samen zu gelangen. Spannend ist es, dabei zuzuschauen, wenn Wollbienen ihr Revier verteidigen oder Blattschneidebienen mit ihrem Material zwischen den



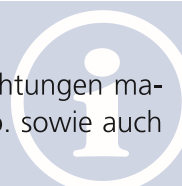
Steinen verschwinden, um dort ihr Nest zu «tapezieren». Beat Lauper freut sich auf den Sommer, wenn dann die meisten Blumen blühen und sie mit ihrer Farbenpracht oder ihrem Duft die kleinen Tierchen anlocken. Dann wird es im Garten wieder so richtig summen, brummen und flattern. Lange untätig zuschauen und hören werden die zwei engagierten Artenschützer und -förderer wahrscheinlich nicht, da sie noch viele weitere Ideen haben, die auf Verwirklichung warten.

ae



Ort: Pieterlen, Rebenweg 24a

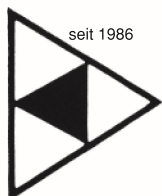
www.hortus-antheia.ch oder direkt vor Ort – Man kann von der Strasse her viele Beobachtungen machen oder sich die Infotafeln mit den schönen Fotos von Schmetterlingen, Bienen und Co. sowie auch die Wildbienenunterkünfte anschauen.



Sammlung Sonderabfälle – neues Datum

Die Sammlungstage für die Sonderabfälle vom 19. + 20. Juni 2020 werden verschoben auf den 23. + 24. Oktober 2020.

**Neuanfertigungen
Reparaturen
Umänderungen
Ankauf von Altgold**



rkunz-goldschmied
eidg. dipl. Goldschmiedemeister HFP
Zeughausweg 1, 2542 Pieterlen
bijouxart@besonet.ch
Tel. 032 377 10 71
Tel. Voranmeldung erwünscht!



sidler holzbau

zimmerei - innenausbau - cellulosedämmung - renovationen

konsumweg 3 - 2542 pieterlen
tel. 032 / 377 11 38 - fax 032 / 377 18 05
sidler-holzbau@bluewin.ch